

Katholisches Pfarramt St. Joseph
Chemnitz, Gießstraße 36

3. August 1935

An die Kommandantur des Konzentrationslagers Sachsenburg

Nachdem ich bei meinem gestrigen Besuche bei Ihnen dahingehend informiert wurde, dass jede persönliche Seelsorge an den Gefangenen, im Unterschiede von dem in Zuchthäusern und Gefängnissen geltenden Recht, seitens der politischen Polizei verboten sei, frage ich hiermit ergebenst an :

1. ob und unter welchen Bedingungen etwa monatlich für die kath. Gefangenen ein Gottesdienst gehalten werden könnte; Bedürfnis ist nach Rückfrage sicher zu erwarten, Kosten würden nicht entstehen
2. ob rein religiöse Lektüre für die kath. Gefangenen zugestellt werden darf
3. ob ich, wenigstens aus Gründen der Menschlichkeit erhoffen darf, dass im Falle schwerer Erkrankung eines kath. Gefangenen, dem obigen zuständigen kath. Pfarramte sofort Mitteilung gemacht wird, gegebenenfalls auf unsere Kosten telefonisch

Es handelt sich besonders im letzteren Fall für den Katholiken um Gewissensfragen, deren Befriedigung keineswegs mit den Zwecken des Konzentrationslagers im Widerspruch steht. Ich wäre für die Ermöglichung einer persönlichen Aussprache mit dem Herrn Kommandanten Anfang September, nach Rückkehr vom Urlaub, sehr dankbar!

Heil Hitler !

- Kirsch -

Standortpfarrer der Wehrmacht

Anmerkung:

Das „Heil Hitler !“ war im amtlichen Verkehr unumgänglich und unvermeidbar, wenn etwas erreichbar bleiben sollte.